

Rudolf Steiner: „Der in erster Linie tonangebende Geist, der nun schon ganz mit Intellektualismus arbeitet und bei dem man schon klar sieht – bei Plato tritt das noch nicht hervor –, wie die ältere Spiritualität aufgehört hat und der Mensch versucht, zu einer Weltanschauung zu kommen durch intellektuelle innere Arbeit, das ist Aristoteles. Aristoteles ist gewissermaßen der erste wirklich intellektualistisch arbeitende Mensch in der Menschheitsentwicklung selber.“
GA 206, 5. 8. 1921, S. 63/64, Ausgabe 1967

Herwig Duschek, 23. 4. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1443. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (228)

(Ich schließe an Art. 1442 an.)

R. Wagner – „Lohengrin“: 3. Akt, 3. Szene – Der Gral entzaubert auf Bitten Lohengrins Gottfried

(Wladimir Putins Rolle und die Ukraine-Krise [III]: S. 3)



(So gut die Werner-Herzog-Inszenierung insgesamt ist – am Ende unterlaufen ihm ein paar Fehler. Herzog hält sich nicht an Wagners Regieanweisung, [u.a.] die ... weiße Gralstaube fehlt ...)

Ab 1:00:50,¹ Regieanweisung Richard Wagners:² Lohengrin, bereits am Ufer angelangt, hat Ortrud genau vernommen und sinkt jetzt zu einem stummen Gebet feierlich auf die Knie. Aller Blicke richten sich in gespannter Erwartung auf ihn hin. Die weiße Gralstaube schwebt über dem Nachen herab. Lohengrin erblickt sie; mit einem dankbaren Blicke springt er auf und löst dem Schwan die Kette, worauf dieser sogleich untertaucht. An seiner Stelle hebt Lohengrin einen schönen Knaben in glänzendem Silbergewande – Gottfried – aus dem Flusse an das Ufer.

Lohengrin:

„Seht da den Herzog von Brabant!
Zum Führer sei er euch ernannt!“

Regieanweisung Richard Wagners: Ortrud sinkt bei Gottfrieds Anblick zusammen. Lohengrin springt schnell in den Kahn, den die Taube an der Kette gefaßt hat und sogleich fortzieht. Elsa blickt mit letzter freudiger Verklärung auf Gottfried, welcher nach vorn schreitet und sich vor dem König verneigt. Alle betrachten ihn mit seligem Erstaunen, die Brabanter senken sich huldigend vor ihm auf die Knie. Dann eilt Gottfried in Elsas Arme.

¹ <http://www.youtube.com/watch?v=RF2Qqkh5yuo>

² <http://www.richard-wagner-werkstatt.com/texte/?W=Lohengrin/>



... Werner Herzog lässt Gottfried, den fürstlichen Bruder Elsas nicht in einem ... *glänzendem Silbergewande* auftreten, sondern – völlig unpassend – als Aborigine-Junge (s.o., li). Wahrscheinlich wollte Herzog damit – wie auch schon in dem Film von 1984 *Wo die grünen Ameisen träumen* (s.o., re) – auf die schwierige Situation der Aborigines (Ureinwohner) in Australien aufmerksam machen ...

Elsa: „Mein Gatte! Mein Gatte! Ach!“

König Heinrich, die Männer und Frauen: „Weh!“



Regieanweisung Richard Wagners: *Elsa gleitet langsam entseelt³ in Gottfrieds Armen zu Boden. Lohengrin wird immer ferner gesehen.*

(Li: ... Bei Werner Herzog versöhnen sich Elsa und Ortrud, indem sie sich am Ende die Hände reichen. Nach Richard Wagner sterben Ortrud und Elsa [s.o.], was dem dramaturgischen Ablauf entspricht. Außerdem gibt es keine Versöhnung mit der [soratischen] schwarzen Magie und ihren Vertretern [wie Ortrud]. Lohengrin forderte Elsa mehrfach auf, nicht mit Ortrud zu verkehren. Am Schluß wird Elsa – nach Werner Herzog – wieder „rückfällig“.)

Ende des *Lohengrin*.

Fortsetzung: Richard Wagners Parsifal.

³ In einem Brief an Mathilde Wesendonk vom August 1860 schreibt Wagner: «*Gestern ergriff mich der Lohengrin sehr, und ich kann nicht umhin, ihn für das allertragischste Gedicht zu halten, weil die Versöhnung wirklich nur zu finden ist, wenn man einen ganz furchtbar weiten Blick auf die Welt wirft. Nur die tiefsinnige Annahme der Seelenwanderung (Reinkarnation) konnte mir den trostreichen Punkt zeigen, auf welchen endlich alles zur gleichen Höhe der Erlösung zusammenläuft, nachdem die verschiedenen Lehensläufe, welche in der Zeit getrennt nebeneinander laufen, außer der Zeit sich verständnisvoll berührt haben. Nach der schönen buddhistischen Annahme wird die fleckenlose Reinheit des Lohengrin einfach daraus erklärlich, daß er die Fortsetzung Parzivals – der die Reinheit sich erst erkämpfte – ist. Ebenso würde Elsa in ihrer Wiedergeburt bis zu Lohengrin hinanreichen... So wäre alle furchtbare Tragik des Lebens nur in dem Auseinanderliegen in Zeit und Raum zu finden.*» (Unter Anmerkung 11 steht bei F. Oberkugler, *Lohengrin*: Wolfgang Golther: Richard Wagner an Mathilde Wesendonk, Tagebuchbl. und Briefe 1853-1871, Leipzig 1922)

Wladimir Putins Rolle und die Ukraine-Krise (III)

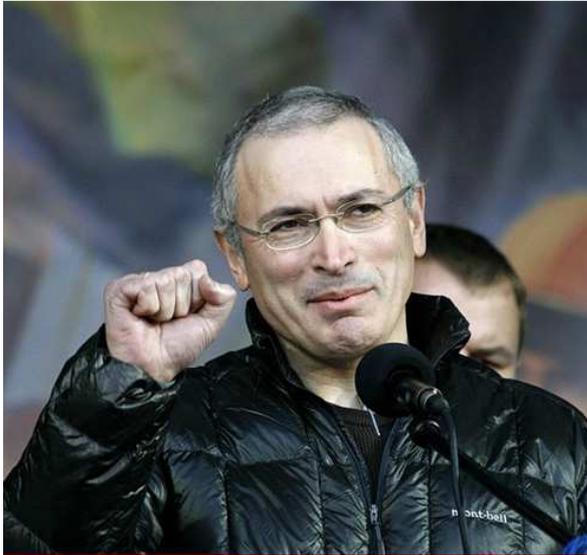
(*Zeitschrift*:⁴) In vielen Fällen verblieben die gesamten Einkünfte aus solchen Exporten auf ausländischen Bankkonten. Rußland hat nichts davon erhalten." – Das ist Steuerhinterziehung in Milliardenhöhe.

Das ist einer der Gründe, weshalb Wladimir Putin gegen die Oligarchien vorgeht, deren Kopf heute der inhaftierte Michail Chodorkowski ist. Der russische Präsident hatte dies seinem Volk schon im Wahlkampf vor bald vier Jahren versprochen. Falls er als Präsident gewählt werde, sagte Putin in einem Radiointerview, "wird diese Klasse der Oligarchen zu existieren aufhören. Solange wir keine gleichen Bedingungen für alle schaffen", erklärte er weiter, "werden wir das Land nicht aus seiner jetzigen Misere herausziehen können."

Zur Jahrtausendwende kontrollierten sieben Financiers die Wirtschaft Rußlands. Diese Oligarchen wurden im Volksmund 'Die Großen Sieben' genannt. Sechs von ihnen waren Juden,⁵ weshalb die tschetschenischen Rebellen den damaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin als "treuen Diener des zionistischen Kapitals" bezeichneten.

Dies bestätigt Boris Mironow, der ehemalige Pressesekretär von Boris Jelzin. Im Januar 2002 erklärte der Insider aus der Jelzin-Ära während einer Moskauer Konferenz öffentlich, an Schlüsselstellen sitzende Zionisten hätten unter Jelzin dafür gesorgt, daß sich Oligarchen wie Beresowski Macht und Reichtum aneignen konnten. "Ihre Aktivitäten haben dem neuen Rußland zehn Jahre an wirtschaftlichen Katastrophen eingebracht."

Außerdem, so führte Mironow weiter aus, sei das Wort 'Globalisierung' im späten 19. Jahrhundert entstanden und habe damals das zionistische Streben nach Weltherrschaft gemeint.



Natürlich ist es zu begrüßen, daß Wladimir Putin die Macht der Oligarchen einschränkte.

Warum aber wurde Michail Chodorkowski⁶ von Herrn Putin begnadigt und am 20. 12. 2013 aus der Haft entlassen, um es sich mit den (von Russland) geraubten (mindestens) 6, 2 Milliarden „Fränkli“ in der Schweiz⁷ gemütlich zu machen?

Übrigens: Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat im September 2011 seine Verurteilung als 'nicht politisch motiviert' eingestuft ... Amnesty International (hingegen) sieht Chodorkowskis Verurteilung als politisch motiviert (!) und bezeichnete ihn als ... „gewaltloser politischer Gefangener“ (ebenda).

(Li: Auf dem Euromaidan erklärte Chodorkowski (am 6. 3. 2014), die neue prowestliche Führung der Ukraine zu unterstützen [ebenda]).

(Fortsetzung folgt.)

⁴ http://www.zeitschrift.com/artikel/russland-der-selbstbedienungsladen-wird-geschlossen#U1P8Bfl_uFs

⁵ !!!!!Achtung: nicht Juden im Allgemeinen !!!!! Man unterscheide zwischen Juden und Talmud-Zionisten: siehe u.a. Artikel 17, 36 (S.1/2), 38, 39 (S. 3-6), 47, 49 (S. 3/4), 64 (S. 5-9), 225 (S. 2), 227 (S. 3-5), 294, 296-303, 309 (S. 6, Anm. 21), 315 (S. 1-4), 500 (S. 2), 736 (S. 3), 739 (S. 3/4), 1084 (S. 4/5), 1085-1128, 1147-1157.

⁶ Siehe Artikel 1442 (S. 3/4)

⁷ Am 30. Dezember 2013 bestätigte das schweizerische Außenministerium (EDA), dass das am 24. Dezember eingereichte Gesuch Chodorkowskis für ein dreimonatiges Schengen-Visum für die Schweiz bewilligt wurde. Am 5. Januar 2014 traf er in der Schweiz ein. Seine Ehefrau sowie seine Zwillingsöhne leben im Kanton St. Gallen, wo sie zur Schule gehen. Nach einem entsprechenden Gesuch an den Kanton St. Gallen bekam er auf Grund dortiger Ausnahmestimmungen eine auf ein Jahr befristete Aufenthaltsbewilligung ... Chodorkowski will sich definitiv in der Schweiz niederlassen und hat ein entsprechendes Gesuch eingereicht ... Ejn Teil seines Vermögens soll sich ebenfalls in der Schweiz befinden: Auf ein Gesuch um Rechtshilfe aus Russland hin hatte die schweizerische Bundesanwaltschaft 2004 rund 6,2 Milliarden Schweizer Franken des Yukos-Konzerns auf fünf Banken in der Schweiz eingefroren, wogegen Chodorkowski und seine Mitstreiter erfolgreich Beschwerde eingereicht hatten. Das Bundesgericht bestätigte, dass das Einfrieren der Gelder gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verstoße (!). Der russische Antrag auf Rechtshilfe wurde bereits 2007 definitiv verweigert. http://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Borissowitsch_Chodorkowski